

bedürftige Tierarten, wie z.B. Elefanten, können in dieser Zeit aber kaum ins Freie und haben dementsprechend wenig Auslaufmöglichkeiten.

Umso wichtiger wäre es, für den Winter frühzeitig geeignete Quartiere aufzusuchen und die Wärme bedürftigen Tiere dort zu halten, am besten in bewährten Unterkünften, die regelmäßig genutzt werden können.

### ■ Noch Fragen?

Sollten Sie noch Fragen zum Tierschutz haben, wenden Sie sich an die Landestierschutzbeauftragte in Hessen. Dort sind kostenlos auch weitere Informationsmaterialien erhältlich. Oder schauen Sie einfach mal im Internet, unter [www.tierschutz.hessen.de](http://www.tierschutz.hessen.de).

Landestierschutzbeauftragte

HESSEN



# Zirkus

“Menschen  
Tiere  
Sensationen“

### ■ Also ?

Angesichts all dieser Probleme könnte man leicht zu dem Schluss kommen, dass es im Zirkus am besten gar keine Tiere geben sollte. Doch so weit muss man nicht gehen. Tiere im Zirkus sind o.k., wenn einige wichtige Grundsätze beachtet werden. Die allerdings sind unverzichtbar:

Nur ausgewählte Tierarten auftreten lassen, die tatsächlich artgerecht gehalten werden können.

Keine reinen Schautiere.

Artgerechte Tierhaltung.

Tiergemäße Dressuren und Auftritte.

Verantwortung für Herkunft und Verbleib.

Quantitativ und qualitativ ausreichende Versorgung und Pflege.

Geeignete Winterquartiere.

Eine gesicherte wirtschaftliche Grundlage.

Viele Zirkusbetriebe erfüllen diese Grundsätze heute noch nicht. Aber sie werden umdenken müssen. Vor allem, wenn sich das Publikum nicht länger auf Kosten der Tiere amüsieren will.

### ■ Impressum

HESSEN



#### Herausgeber:

Landestierschutzbeauftragte Hessen (LBT)  
im Hessischen Ministerium für Umwelt,  
ländlichen Raum und Verbraucherschutz  
Hölderlinstraße 1 - 3  
65187 Wiesbaden  
Telefon (0611) 817-34 74  
Fax (0611) 44 78 97 73  
[www.tierschutz.hessen.de](http://www.tierschutz.hessen.de) oder [www.hmulv.hessen.de](http://www.hmulv.hessen.de)

#### Text:

Jutta Schmitz, Büro LBT

#### Redaktion:

Dr. Madeleine Martin, LBT (verantwortlich)

#### Gestaltung:

Nina Faber de.sign, Wiesbaden

#### Druck:

Druckhaus Darmstadt  
4. Auflage, November 2004

Die bunte Zirkuswelt kann begeistern. Viele Menschen, vor allem die Kinder, sind fasziniert vom Zauber der Manege, der ganz besonderen Mischung aus Artistik, Spaß und Nervenkitzel. Und wenn dabei noch viele Tiere zu bestaunen sind, um so besser – oder etwa nicht?

### ■ Ein Leben auf Rädern

Zirkusse sind die meiste Zeit des Jahres unterwegs. Schon durch die häufigen Fahrten verbringen Zirkustiere einen großen Teil ihres Lebens unter Transportbedingungen. Das allein kann schon eine beträchtliche Belastung sein.

Für viele Zirkustiere, wie Löwen, Tiger oder Bären, ist der enge Käfigwagen aber nicht nur Transportmittel, sondern ständige Haltungseinrichtung. Pferde, Kamele oder andere Tiere werden am Spielort zwar ausgeladen, dann aber oft in einem Stallzelt oder auf der Wiese angebunden. Das erfüllt nicht einmal die Minimalanforderungen einer artgerechten Tierhaltung.

### ■ Eisbär oder Apfelschimmel?

Manche Tierarten stellen an eine artgerechte Haltung solche Ansprüche, dass sie unter Zirkusbedingungen beim besten Willen nicht erfüllt werden können. Weil sie z. B. große Badebecken brauchen, in denen sie richtig schwimmen und tauchen können. Oder weil sie besondere Ansprüche an ihr soziales Umfeld, an Betreuung und Beschäftigung haben. Oder weil die mobilen Gehege so abgesichert werden müssten, dass der ständige Auf- und Abbau nicht mehr praktikabel wäre. Deshalb haben viele Tierarten im Zirkus eigentlich nichts zu suchen. Dazu gehören vor allem Wildtiere, wie z.B. Eisbären, Seelöwen und Flusspferde, aber auch Elefanten, Braunbären, Krokodile und Affen.

Andere, vor allem Haustierarten, können dagegen auch im Zirkus artgerecht gehalten werden. Hierzu kann man den Tieren am Aufenthaltsort geräumige Boxen im Stallzelt einrichten und ihnen zusätzliche Gelegenheit zur Bewegung in einem mit Mobilzaun abgesteckten Auslauf geben. Oder es wird an die Käfigwagen eine mobile Veranda angebaut und mit artgerechtem Inventar ausgestattet. Wichtig ist natürlich

auch, bei sozial lebenden Tierarten deren angeborene Bedürfnisse nach einem oder sogar mehreren Artgenossen zu beachten und solche Tiere nicht einzeln zu halten. Dann ist gegen Tiere im Zirkus nichts einzuwenden. Und dass Tiernummern mit Pferden, Schweinen oder Tauben überhaupt nicht langweilig sein müssen, haben mittlerweile schon einige Zirkusse und Zirkusfreunde entdeckt.

### ■ Wie bringt man Tiere zum Tanzen?

Von alleine geht gar nichts, Auftritte in der Manege wollen gelernt sein. Das tägliche Training für die Dressurnummern kann für die Tiere durchaus positiv sein, denn sie können sich bewegen, werden beschäftigt und gefordert und haben Kontakt zu einer vertrauten Person. Ob eine Dressur tatsächlich gut für ein Tier ist, hängt jedoch ganz vom Einzelfall ab.

Wenn man Tieren für eine vermeintliche Publikumsattraktion artwidrige Bewegungen und Verhaltensweisen wie Kopfstand oder Rollschuhfahren abverlangt und Folgeschäden riskiert, hört der Spaß auf. Ebenso tierschutzwidrig ist es, wenn beim Training Gewalt angewendet wird und Tiere nur aus Angst vor Strafe tun, was man von ihnen will.

### ■ Ausgedient – und dann?

Zirkusse sind keine fahrenden Tierheime, sondern kommerzielle Unternehmen, in denen Tiere ein zahlungswilliges Publikum beeindrucken und unterhalten sollen. Immer wieder werden Nummern geändert oder ersetzt, werden neue, junge Tiere gebraucht. Die Vorgänger werden, wenn möglich, irgendwohin weiterverkauft.

Aber auch herangewachsene Jungtiere, die im Umgang zu gefährlich, oder Tiere, die für die Manege einfach zu alt geworden sind, müssen irgendwie „entsorgt“ werden, denn Geld und Platz für ein „Gnadenbrot“ haben die wenigsten Zirkusse. Nachschub findet sich dagegen leicht. Zum Beispiel aus anderen Zirkussen, manchmal auch aus Zoos und Tierparks, die ihre Nachzuchten auf dem Tiermarkt loswerden wollen. Lebenslange Verantwortung für Tiere ist leider oft noch ein Fremdwort.

### ■ Tierschau – der Mini-Zoo im Zirkus?

Sicher nicht. In den Tierschauen, die zwischen den Vorstellungen angeboten werden, kann man einen Blick auf die Zirkustiere werfen, aber mehr wohl kaum. Ein Eindruck vom natürlichen Verhalten und der Lebensweise lässt sich jedenfalls nicht gewinnen, wo sich Tiere kaum bewegen können und selbst minimale Voraussetzungen einer artgerechten Haltung fehlen.

Zirkustieren steht oft nur ein Bruchteil des Platzangebots und der Ausstattung zur Verfügung, die im Zoo als absolutes Mindestmaß angesehen werden.

Darunter leiden besonders die Tiere, die nicht in der Manege auftreten und als reine Schautiere ohne jegliche Ausweich- oder Abwechslungsmöglichkeit mit den extremen Einschränkungen leben müssen.

### ■ Was fressen 10 Tiger am Tag?

Tierhaltung kostet Geld, das weiß wohl jeder. Die tägliche Futterration muss ebenso bezahlt werden wie z.B. der Tierarzt bei Erkrankungen oder Verletzungen.

Haltungseinrichtungen müssen instand gehalten oder erneuert werden, da kommt schnell einiges an Kosten zusammen. Zirkusbetriebe haben jedoch oft Mühe, ihren Unterhalt zu erwirtschaften. Fehlt das Geld, bekommen das nicht zuletzt auch die Tiere zu spüren.

### ■ Wohin im Winter?

Hat ein Zirkus in den Wintermonaten keine Auftritte, muss er vor Einbruch von Kälte und Schnee rechtzeitig einen Platz zum Überwintern finden. Die wenigsten Zirkusbetriebe verfügen über ein festes Winterquartier. So fahren sie oft, bis nichts mehr geht und müssen dann nehmen, was gerade zu finden ist, auch wenn die Unterkünfte eigentlich gar nicht geeignet sind.

Immer häufiger wird übers ganze Jahr gespielt, sog. „Weihnachtszirkusse“ werden immer beliebter. Wärme